

PROTOKOLL

Zu der auf **Mittwoch**, den **16.04.2008**, um 18:00 Uhr,
im Ratssaal des Rathauses anberaumten **Sitzung** des
Sozial- und Kulturausschusses (Sport, Bildung, Jugend, Familie)
waren erschienen:

VOM SOZIAL- UND KULTURAUSSCHUSS
(SPORT, BILDUNG, JUGEND, FAMILIE):

CDU:	Fraas, Hedwig	Stve.
	Haas, Sigrid	Stve. – <i>Vorsitzende</i> -
	Reinhardt, Randoald	Ehrenstv.
	Roth, Dominique	Stve
	Werle, Richard	Stv.
SPD:	Baus, Michael	Stv.
	Hofmann, Klaus	Stv.
	Klingenstein, Thomas	Stv.
	Mayer-Kotlenga, Nina	Stve.
	Neuß, Peter	Stv.
GRÜNE:	Winkenbach, Manfred	Stv.

VOM MAGISTRAT:

Baaß, Matthias Bürgermeister

VON DER VERWALTUNG:

Benz, Josef	Amt für Sozialwesen
Finkbeiner, Bernhard	KuBuS
Haas, Rudolf	KFS-Büro
Hannemann, Doris	KuBuS
Niebler, Sascha	KFS-Büro
Schneider, Stephan	KFS-Büro

GÄSTE ZUM TOP 3

Dr. Stefan Eckl	ikps
Dr. Jörg Wetterich	ikps
Horst Delp	Landessportbund Hessen

ALS SCHRIFTFÜHRER:

Buslat, Alexandra Verw.-Fachwartin

VON DER PRESSE:

(SM) Bauer, Gerrit (ging 20.00 Uhr)

ZUHÖRER:

4



Ausschussvorsitzende Sigrid Haas eröffnete um 18:00 Uhr die Sitzung, begrüßte alle Anwesenden und stellte die form- und fristgerechte Einladung sowie die Beschlussfähigkeit des Ausschusses fest.

**TAGESORDNUNG:**

1. Anträge auf Förderung des Viernheimer Turnvereins VTV und des Tanzsportvereins TSC Rot-Weiss
2. Frühe Förderung in der Familie bei sozialer Benachteiligung
hier: Projektvorhaben Opstapje
3. Abschlussbericht des Instituts für Kooperative Planung und Sportentwicklung (ikps) von der SEP in Viernheim
4. Städtepartnerschaftsbegegnungen mit Franconville, Potters Bar, Rovigo, Satonévri und Haldensleben im Jahr 2008
5. Anfragen der CDU-Fraktion vom 4.4.2008 bezüglich Kinderbetreuung
6. Verschiedenes



1. Anträge auf Förderung des Viernheimer Turnvereins VTV und des Tanzsportvereins TSC Rot-Weiss

Bezug: Vorlage des Amtes für Kultur, Bildung und Soziales, Fb. Jugendförderung vom 14.03.2008 nebst Anlagen

Auf o.a. Vorlage wird verwiesen.

Bürgermeister Baaß erläuterte eingangs die Zusammenarbeit von Jugendverbandsarbeit und Schule sowie über die zwei interkulturellen Integrationsprojekte des Viernheimer Turnvereins VTV und des Tanzsportvereins TSC Rot-Weiss, die beide in der Alexander-von-Humboldt-Schule durchgeführt werden sollen. Beide Vereine haben jeweils einen Zuschuss aus den Haushaltsmitteln der Stadt Viernheim analog der Förderrichtlinien für Jugendgruppen und Jugendverbände beantragt. Der Magistrat hat sich in seiner Sitzung mit der Angelegenheit befasst und sich für die Bezuschussung ausgesprochen, so Baaß. Die Haushaltsmittel stehen im Haushaltsplan zur Verfügung.

Beschluss:

Der Sozila- und Kulturausschuss beschließt, auf der Grundlage des Punktes 5.4. der Richtlinien über die Vergabe von Zuschüssen aus Mitteln des Haushaltsplanes 2008 der Stadt Viernheim für Jugendgruppen bzw. Jugendverbände,

- dem Viernheimer Turnverein VTV einen Zuschuss in Höhe von 1.200.-€ zu bewilligen.

- dem TSC Rot-Weiss für das „integrative Tanzsportprojekt“ einen Zuschuss in Höhe von 1.200 € zu bewilligen.

Abstimmung: Einstimmig, 0 Enthaltung(en)

Auszug: KuBuS, Fb. Jugendförderung
Kämmereiamt

2. Frühe Förderung in der Familie bei sozialer Benachteiligung hier: Projektvorhaben Opstapje

Bezug: Vorlage des Bürgermeisters vom 20.03.2008 nebst Anlagen

Auf o.a. Vorlage wird verwiesen.

Bürgermeister Baaß berichtete über das Projekt „Opstapje“, welches auf Erfahrungen aus den Niederlanden basiert. Das Projektvorhaben will Familien mit Kindern unterstützen, die Hilfe wirklich benötigen, sie regulär aber nicht in Anspruch nehmen. Deshalb setze das präventive Projekt bereits im Kleinkindalter an, so Baaß. Pädagogisch geschulte Personen sollen hilfebedürftige Personen besuchen, um so auch Hemmschwellen abzubauen. Das Programm, welches durch das Bundesfamilienministerium mitinitiiert wurde, soll mit der Hälfte der Kosten (ca. 50.000,- Euro) durch den Kreis bezuschusst werden. Die Kosten für die Stadt Viernheim selbst beliefen sich auf 21.221,60,- Euro, verteilt auf drei Jahre. Die Ausführung des Projektes soll dem Familienbildungswerk obliegen, welches auch mit anderen Partnern kooperieren wird. Ebenso soll die Einrichtung als Empfänger des Zuschusses fungieren.

Stadtverordnete Fraas fragte nach, wie die Personen ausfindig gemacht werden sollen, die die Unterstützung erhalten sollen und nach welchem Verfahren das Personal ausgewählt und auch geschult werden soll.

Herr Bürgermeister Baaß äußerte hierzu, dass es in Viernheim ein eng vorhandenes soziales Netz gäbe, um die betroffenen Familien ausfindig machen zu können, da Kindergärten und einzelne Träger ständig in Kontakt mit den betroffenen Familien stünden. Sichergestellt sein muss, dass das Personal entsprechend geschult und während seiner Tätigkeit begleitet werden soll.

Stadtverordneter Reinhardt machte auf einen Artikel aus der Frankfurter Allgemeine Zeitung aufmerksam, in dem über ein Programm der Stadt Offenbach berichtet wird, die Deutsche Sprache bereits bei Kindern unter 3 Jahren zu fördern. Herr Reinhardt sehe durch dieses Programm verbesserte Lebenschancen und bat darum zu prüfen, ob sich das Modell bei dem Programm „Opstapje“ einbauen ließe. Der Artikel ist dem Protokoll als **Anlage 1** beigelegt.

Stadtverordneter Winkenbach begrüßte das Projekt und regte an, bei der Vorauswahl auch an die ganz jungen Familien mit Kleinkindern zu denken.

Auf die Frage von Herrn Werle, ob für das Projekt auch eine längerfristige Finanzierung möglich wäre, erläuterte Bürgermeister Baaß, dass dies eine Frage des Erfolgs sowie der Erfahrungen sei.

Stadtverordneter Reinhardt unterbreitete den Vorschlag, den Ausschuss in der Mitte des Projektes in Form eines Zwischenberichtes zu informieren.

Beschluss:

Der Magistrat der Stadt Viernheim ist damit einverstanden, dass sich die Stadt Viernheim in den Jahren 2008 – 2010 mit Kosten in Höhe von 21.221,60 Euro an dem Projekt Opstapje beteiligt. Voraussetzung ist die angekündigte Finanzierungszusage des Landkreises als Träger der Jugendhilfe.

Abstimmung: Einstimmig, 0 Enthaltung(en)

Auszug: Bürgermeister
KuBuS, Fb. Jugendförderung
Kämmereiamt

3. Abschlussbericht des Instituts für Kooperative Planung und Sportentwicklung (ikps) von der SEP in Viernheim

Bezug: Vorlage des Kommunalen Freizeit- und SportBÜROs vom 12.03.2008

Auf o.a. Vorlage wird verwiesen.

Stadtverordnete Haas stellte fest, dass die Handlungsempfehlungen der Vorlage nicht beigefügt waren. Der Abschlussbericht ist dem Protokoll als Anlage hinzugefügt.

Für die Sportentwicklungsplanung in Viernheim wurde eine lokale Planungsgruppe mit Vertretern aus Politik, Vereinen, Kindergärten, Schulen und Verwaltung gebildet. Betreut wurden die Sitzungen der lokalen Planungsgruppe durch Dr. Stefan Eckl und Dr. Jörg Wetterich vom ikps. Beide gaben Auskunft über die wichtigsten Handlungsempfehlungen Wetterich anhand einer Powerpoint-Präsentation. Die Präsentation ist dem Protokoll als **Anlage 2** beigefügt.

Für Bürgermeister Baaß ist es denkbar, den Abschlussbericht in einer Vereinsvertreterversammlung allen Sportvereinen bekannt zu machen. Anschließend müsste die weitere Verfahrensweise regelmäßig in Abstimmung zwischen Verwaltung, Vereinen etc. sowie Politik jährlich festgelegt werden.

Stadtverordneter Reinhardt erkundigte sich nach dem Sport- und Bewegungsangebot auch für ältere Menschen. Ebenso interessierte ihn, ob das Konzept auch die Prävention durch die Krankenkassen beinhalten würde, um dadurch eine eventuelle Mitfinanzierung durch die Krankenkassen erzielen zu können. Herr Dr. Eckl erklärte hierzu, dass es in Viernheim durchaus viele Möglichkeiten gäbe, damit sich generationenübergreifend eine Stadtteilbegegnungsanlage entwickeln könnte.

Herr Delp vom Hess. Landessportbund griff die Frage von Herrn Reinhardt auf und teilte mit, dass bei der Sportentwicklungsplanung alle Interessen zusammen gebracht werden sollten, jedoch sehe er eine Mitfinanzierung durch die Krankenkassen für schwierig an. Eventuell wäre eine Förderung über die Vereine und das Angebot denkbar.

Auszug: Kommunales Freizeit- und SportBÜRO

4. Städtepartnerschaftsbegegnungen mit Franconville, Potters Bar, Rovigo, Satonévri und Haldensleben im Jahr 2008

Bezug: Vorlage des Kommunalen Freizeit- und SportBÜROs vom 26.03.2008 nebst Anlagen

Auf o.a. Vorlage wird verwiesen.

Bürgermeister Baaß berichtete eingangs über den Anfang April stattgefundenen Besuch einer Viernheimer Delegation in Rovigo und den gemeinsamen Erfahrungsaustausch zwischen beiden Verwaltungen zum Thema Klimaschutz.

Herr Haas vom Kommunalen Freizeit- und SportBÜRO erläuterte das Begegnungsprogramm 2008 zwischen den einzelnen Partnerstädten. Dabei erwähnte er wie wichtig es ist, dass die Gäste bei jedem Besuch in Gastfamilien untergebracht werden, um hier auch die Kontakte, Begegnungen und das Kennenlernen zu intensivieren.

Der Ausschuss lobte die zahlreich vorgesehenen Begegnungen zwischen den Partnerstädten im Jahr 2008 und bedankte sich auf diesem Wege auch für den damit erheblich verbundenen Aufwand beim Kommunalen Freizeit- und SportBÜRO.

Auszug: Kommunales Freizeit- und SportBÜRO

5. Anfragen der CDU-Fraktion vom 4.4.2008 bezüglich Kinderbetreuung

Auf die schriftlichen Anfragen der CDU-Fraktion vom 4.4.2008 wird verwiesen.

Die Anfragen wurden von der Verwaltung zusammenfassend beantwortet.

Stadtverordneter Werle forderte Herrn Benz zur Vorlage seiner umfangreichen Ausführungen zum Thema Kindertagesstätten auf. Dies ist dem Protokoll als **Anlage 3** beigefügt.

Stadtverordneter Reinhardt machte auf einen Zeitungsartikel bezüglich eines Projektes der Hertie-Stiftung aufmerksam, in dem Kindergartenkinder aus Zuwandererfamilien mit schlechten Deutschkenntnissen sprachlich gefördert werden, bevor sie in die Schule kommen. Der Artikel ist als **Anlage 4** dem Protokoll beigefügt.

Auszug: Bürgermeister
Amt für Sozialwesen

6. Verschiedenes

Bürgermeister Baaß machte den Ausschuss auf eine Veranstaltung mit dem Namen „Hip Hop Dance-Acts“ am 19.4.2008 im Treff im Bahnhof aufmerksam.

»» ««

Stadtverordnete Roth bat um einen Sachstandsbericht in der nächsten Ausschusssitzung zum Thema Jugendzentrum.

»» ««

Ausschussvorsitzende Haas erkundigte sich beim Kommunalen Freizeit- und SportBÜRO nach dem aktuellen Stand bezüglich der Veränderungen zum Innenstadtfest. Herr Haas teilte mit, dass die angekündigten Hinweishefte in Sachen Lebensmittelhygiene eingetroffen sind, weiteres sei in Arbeit.

»» ««

Ausschussvorsitzende Haas machte noch auf den Informationsabend am 29.4.2008 in der TSV-Halle zur Fusion zwischen den Vereinen Amicitia und TSV aufmerksam. Der Abstimmungstermin (nur für die Mitglieder) findet dann am 7.5.2008 statt.

»» ««

Herr Niebler vom Kommunalen Freizeit- und SportBÜRO informierte auf Anfrage von Stadtverordneten Neuß über den Stand der Hallenbodensanierung in der Waldsport-halle. Der flächenelastische Boden soll in den Sommerferien verlegt werden.

Auszug: Bürgermeister
KuBuS, Fb. Jugendförderung
Kommunales Freizeit- und SportBÜRO

◆ - ◆ - ◆

ENDE DER SITZUNG:

20:20 Uhr

◆ - ◆ - ◆

DIE VORSITZENDE:

gez.: Haas

(Sigrid Haas)

DIE SCHRIFTFÜHRERIN:

gez.: N ä g e l

(Angelika Nägel)

F.d.R.d.A.

Verw.-Angestell

RHEIN-MAIN

DARMSTADT · OFFENBACH

MITTWOCH, 16. APRIL 2008 · NR. 89 · SEITE 57

Sprachförderung auch für deutsche Kinder

Stadt und Schulamt kooperieren: 1,1 Millionen für Hilfe

ajw. OFFENBACH. „Wenn erst im Kindergarten erkannt wird, dass ein Kind schlecht Deutsch spricht, genügt das nicht“, sagt Hermann Dorenburg. Der Jugendamtsleiter ist ein Verfechter der frühen Sprachförderung: „Im dritten Lebensjahr mit der Sprachförderung anzufangen, das ist fast schon zu spät.“ Dabei kann Dorenburg auf Erfolge bei der Sprachförderung in den 21 städtischen Kindergärten verweisen. So ist es selten geworden, dass Eltern ihr Kind erst mit fünf Jahren in den Kindergarten schicken. Doch dass zwischen 200 und 300 Kinder eines Jahrgangs der Sprachförderung bedürfen, diese aber nicht bekommen, bereitet Dorenburg Kopfzerbrechen. Denn bisher gehört die Sprachförderung in den von Freien Trägern unterhaltenen Kindergärten nicht zum Pflichtangebot. Das will Sozialdezernentin Birgit Simon (Grüne) ändern. Bei den Verhandlungen um den Betriebskostenzuschuss soll die Sprachförderung Thema sein.

Besorgt ist Dorenburg auch, weil nicht nur Kinder mit einem „Migrationshintergrund“, sondern ebenso Kinder aus einheimischen Familien Sprachförderung brauchen: Von 565 Kindern, die in diesem Jahr aus einem städtischen Kindergarten in die Grundschule wechseln werden, nehmen 451 Kinder an der Sprachförderung teil. Da nach Angaben des Schuldezernenten Paul-Gerhard Weiß (FDP) nur jedes zweite Kind aus einer Zuwandererfamilie stammt, gibt es „auch bei Kindern aus deutschen Familien einen Bedarf an Sprachförderung“.

Derzeit wenden sich Programme zur Sprachförderung in den Einrichtungen des städtischen „Eigenbetriebs Kindertagesstätten Offenbach“ an fast 1500 Kinder. Der Eigenbetrieb gibt in diesem Jahr hierfür 1,1 Millionen Euro aus. Das Land unterstützt die Programme mit 430 000 Euro, die Stadt zahlt 120 000 Euro. Der Anteil der nichtdeutschen Einwohner betrug im vorigen Juni 30,2 Prozent. Damals wohnten in Offenbach 117 300 Menschen.

Eine weitere Hürde bei der Sprachförderung sind die unterschiedlichen Angebote. Die Programme im Kindergarten passen oft nicht zu den Fördermethoden in der Grundschule. Deshalb haben die städtischen Kindergärten, die Jugendhilfe und Schulen sowie das Staatliche Schulamt eine „Kooperationsvereinbarung“ unterschrieben. So sollen die Programme zur Sprachförderung miteinander verzahnt werden. Das gilt auch für Fortbildungskurse von Lehrern und Erzieherinnen. Außerdem soll für die Kindergärten ein Programm entwickelt werden, um Kinder an Mathematik und Naturwissenschaften heranzuführen. Für Kinder, die unterstützt werden müssen, will man jeweils einen „Förderplan“ erarbeiten.

Nach Ansicht von Peter Bieniussa, Vertreter des Staatlichen Schulamts, ist es nun möglich, einen „roten Faden der Pädagogik“ für Kindergärten, Grundschulen und die Horte zu entwickeln. Das Staatliche Schulamt hat den Offenbacher Schulen für die Sprachförderung 20 Lehrer zugewiesen.

ANLAGE 2



ikps
Institut für Kooperative Planung
und Sportentwicklung

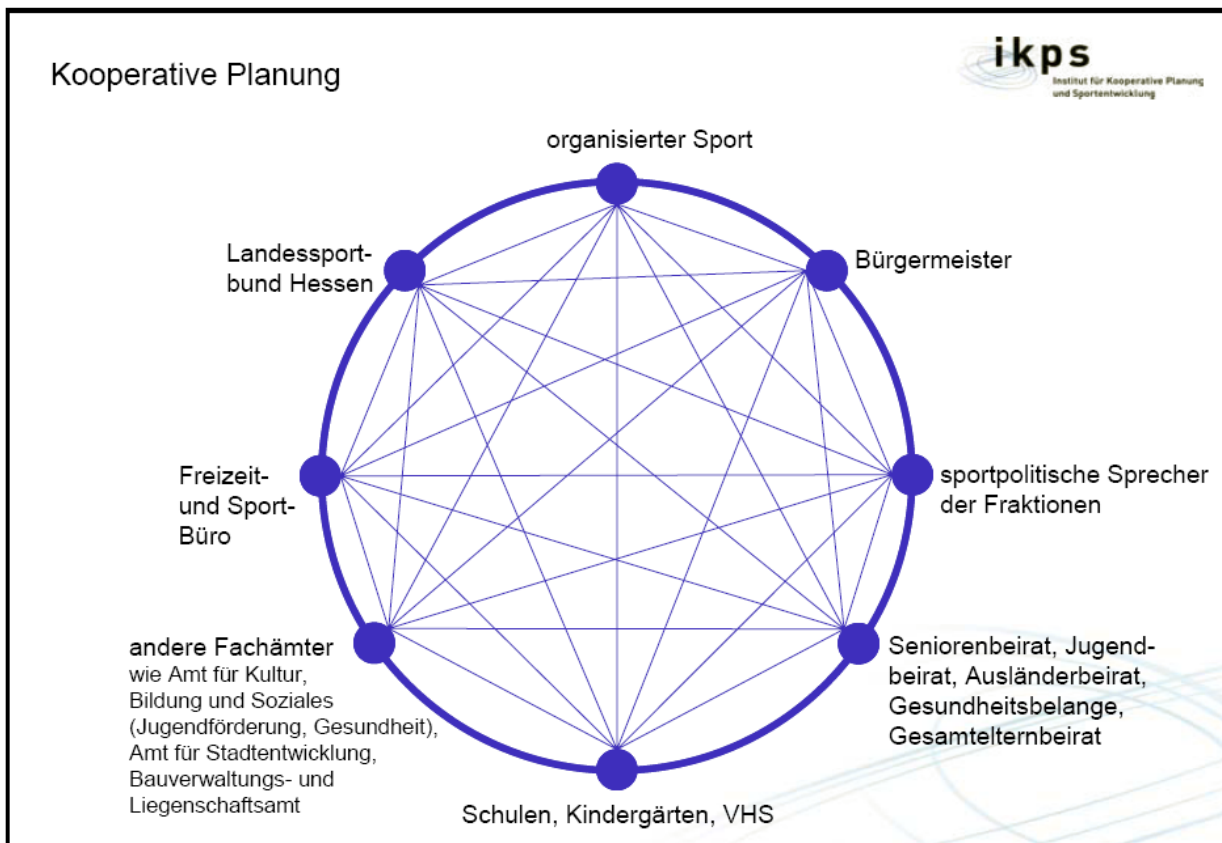
Sportentwicklungsplanung Viernheim

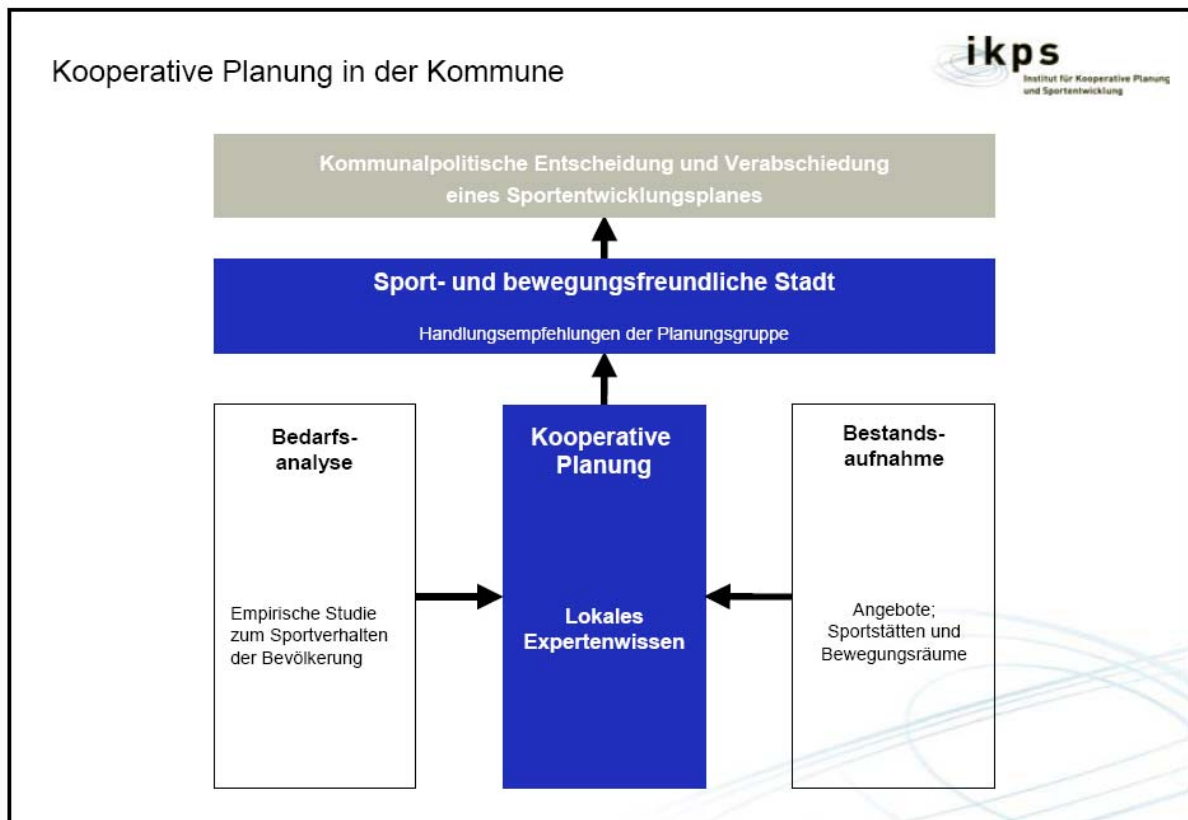
Viernheim, den 16. April 2008

Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung (IKPS)

Dr. Stefan Eckl
Dr. Jörg Wetterich

www.kooperative-planung.de





Angebotsstruktur

Modell der Bewegungsförderung von Kindern

Ebene 3
Sportartspezifische Spezialisierung
Talentförderung

Talentsuche
und -förderung
Sportartspezifische
Spezialisierung

Ebene 2
Sportartübergreifende Ausbildung
für Kinder in den Vereinen

Sportartübergreifende Ausbildung
in den Vereinen
Kindersportschule
Sportkindergarten

Ebene 1
Grundausbildung
für alle Kinder

Forcierung von Bewegung und Sport im Kindergarten
(tägliche Bewegungszeit)
Verbesserung der motorischen Ausbildung in den Schulen
(Ganztagesbetreuung)

Handlungsempfehlungen Angebotsstruktur (Auszug)

Zielgruppe Kinder und Jugendliche

Allgemeine Bewegungserziehung im Kindergarten

Einrichtung zusätzlicher Sport- und Bewegungsangebote in den Schulen (Schwerpunkt: Schulen mit Ganztagesbetreuung und Ganztageschulen)

Kindersportschule

offene Sport- und Bewegungsangebote für sportvereinsferne Kinder und Jugendliche

Zielgruppe Migranten

Türöffnerprojekte in Schulen

Sportpaten

Organisationsstruktur

Handlungsempfehlungen (Auszug)


**Informations- und
Öffentlichkeitsarbeit**

Verbesserung des Internetauftritts

Veranstaltungsreihe

Tag des Sports im Jahr 2009

Handlungsempfehlungen (Auszug)


**Kooperationen
zwischen
den Sportvereinen**

- Forcierung von Vereinskoooperationen durch verschiedene Maßnahmen

**Kooperationen der
Vereine mit anderen
Institutionen**

- Intensivierung der Kooperation mit den Schulen und Kindergärten

Forum Bewegung

- Fortbestehen und jährliches Treffen der bestehenden Planungsgruppe – Sportentwicklungsplanung als fortlaufender Prozess

Handlungsempfehlungen (Auszug)

**Kommunale
Sportförderung****Überarbeitung der Sportförderrichtlinien**

- Stärkere Berücksichtigung der gemeinwohlorientierten Funktionen des Sports
- Förderung von Einzelprojekten
- Neugewinnung von Übungsleiter/innen
- hauptamtliche Stelle für die Bewegungsförderung im Vor- und Grundschulalter
- Ausgleich des Ungleichgewichts zwischen Vereinen mit eigenen / angemieteten Anlagen und Vereinen, die überwiegend städtische Anlagen nutzen

Infrastruktur

Handlungsempfehlungen (Auszug)

**Sportgelegenheiten**

Sport- und Bewegungsräume in den Kindergärten
 Öffnung und bewegungsfreundliche Gestaltung der Schulhöfe
 Spielplätze für ältere Kinder
 Parks und Plätze

Wege für Sport und Bewegung

Verbesserungen bei Wegen für verschiedene Sportarten

Handlungsempfehlungen (Auszug)

**Sportaußenanlagen**

Quantitative Entwicklung – knapper, aber ausreichender Bestand

Sportplätze und Freizeitspielfelder

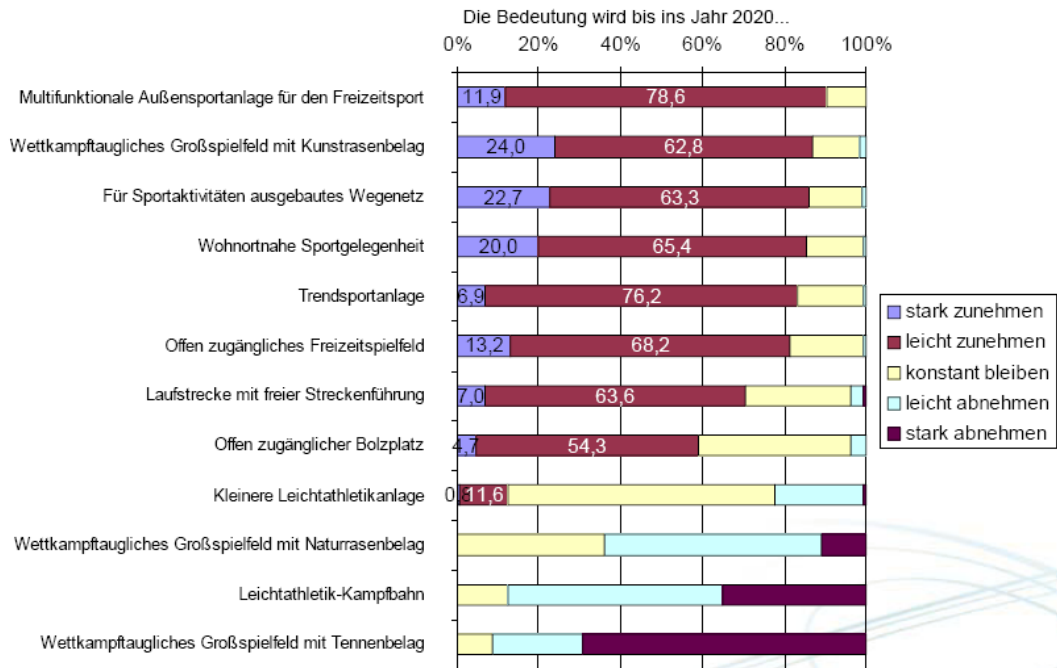
Qualitative Entwicklung – Perspektivisch Umwandlung von Tennen- in Kunstrasenplätze

Sportgebiet West als offen zugängliches Sport- und Freizeitgelände – Ergänzung der bestehenden Einrichtungen; Erarbeitung eines Gesamtkonzepts unter Einbeziehung der Nutzer

Waldstadion und TSV-Gelände eher auf Vereinssport ausgerichtet

Dezentrale und wohnungsnah öffentlich zugängliche Bewegungsräume - Verbesserung der Qualität der vorhandenen Freizeitspielfelder

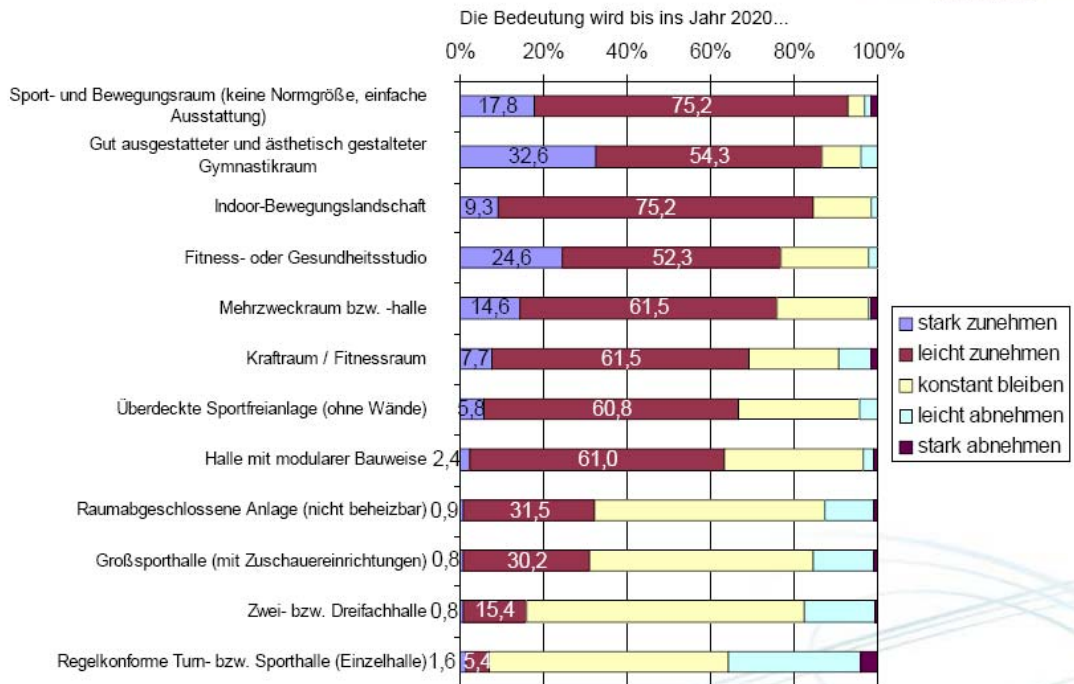
BISp-Forschungsprojekt - Sportaußenanlagen



Quelle: Delphi-Studie 2008 ikps

Gesamt: N=111-130

BISp-Forschungsprojekt - Hallen und Räume



Quelle: Delphi-Studie 2008 ikps

Gesamt: N=111-130

Handlungsempfehlungen (Auszug)

Hallen und Räume

Quantitative Versorgung – in gesamtstädtischer Perspektive ausreichend; dennoch Kapazitätsengpässe; strukturelles Ungleichgewicht in Bezug auf die geringe Zahl kleiner Räume

Organisatorische Aspekte:

Erfassung und Nutzung anderer Räume für Bewegung und Sport
 Optimierung und Kontrolle der Hallenbelegung

Infrastrukturelle Aspekte:

Sanierung (Prioritäten)
 Perspektivisch moderater Ausbau der Kapazitäten an kleinen Räumen
 Modellprojekt „Bewegungslandschaft“

Bäder

Organisatorische Lösung („Schwimmfix“) der konstatierten Engpässe

***Die Handlungsempfehlungen
 stellen ein abgestimmtes Konzept
 zur Weiterentwicklung des Viernheimer
 Sports dar.***

***Sportentwicklung ist ein kontinuierlicher
 Prozess, der einer ständigen Steuerung
 und Abstimmung bedarf.***

ANLAGE 3

Anfragen der CDU-Fraktion vom 4.4.2008 bezüglich Kinderbetreuung

Stellungnahme der Verwaltung:

Zu 1.

Im ständigen Kontakt mit den Kindertagesstätten wird der Bedarf an Öffnungszeiten aktuell festgestellt und erörtert. Dazu dienen auch stets an die Verwaltung herangetragene Elternwünsche, die vielfach praxisnah einer Lösung zugeführt werden. Auf diesem Weg sind in den letzten Jahren vielfältige Änderungen der Öffnungszeiten vorgenommen worden.

Zu 2.

Die Kindertagesstätten bieten seit vielen Jahren untereinander eine Notbetreuung an. Diese wird jeweils von den Tagesstätten in katholischer, evangelischer und in AWO-Trägerschaft organisiert und sichergestellt.

Zu 3.

Im Hortbereich ist ein Platz-Sharing denkbar. Generell ist die Thematik aufgrund der hohen Zahl von angebotenen Plätzen und des geringen Elternbeitrags nicht sehr nachgefragt.

Zu 4.

Im ständigen Kontakt mit den Kindertagesstätten wird der Bedarf an Ganztagesplätzen aktuell festgestellt und erörtert. Dazu dienen auch an die Verwaltung herangetragene Elternwünsche, die praxisnah einer Lösung zugeführt werden. In den letzten Jahren ist auf diesem Weg die Anzahl der Ganztagesplätze auf 406 gestiegen. Weitere Einrichtungen werden 20 Tagesplätze zum Kindergartenjahr 2008/2009 erweitern.

Deutsch von drei Jahren an

Projekt für Kinder aus Zuwandererfamilien

rieb. FRANKFURT. „Deutsch ab 3“ – dieses Konzept haben während der vergangenen drei Jahre zwölf Kindergärten in Frankfurt, Gießen und Wetzlar erprobt. Jetzt erhalten 25 weitere hessische Kindertagesstätten die Möglichkeit, an dem „Frühstart“ genannten Vorhaben teilzunehmen. In dem von der Hertie-Stiftung erfundenen Projekt werden Kindern aus Zuwandererfamilien mit schlechten Deutschkenntnissen sprachlich gefördert, bevor sie in die Schule kommen. Darüber hinaus werden Erzieher der beteiligten Kindergärten durch Weiterbildung in die Lage versetzt, Zuwandererkinder in Kleingruppen Deutsch zu vermitteln und im Alltag ihrer Einrichtung Sprachförderung zu betreiben.

Hessische Städte und Gemeinden können sich zusammen mit den örtlichen Kindertagesstätten für „Frühstart“ bewerben. Voraussetzung für eine Teilnahme ist ein hoher Anteil an Migrantenkindern in den betreffenden Einrichtungen. Die Ausschreibung läuft bis zum 9. Mai. Informationen über die Teilnahmevoraussetzungen und Bewerbungsformulare können im Internet unter www.projekt-fruehstart.de/ausschreibung eingesehen und heruntergeladen werden.

Grundlage von Frühstart ist die Erkenntnis, dass die Persönlichkeitsentwicklung eines Kindes sowie seine Fähigkeiten, die Umwelt wahrzunehmen und sich mit anderen zu verständigen, eng mit seinen Sprachkenntnissen verbunden sind. Doch reicht es nach Ansicht der Organisatoren von „Frühstart“ für den schulischen Erfolg nicht aus, gut Deutsch zu sprechen: Auch die Eltern müssten mitziehen und ihre Kinder schulisch fördern. Deshalb werden im Rahmen von „Frühstart“ Elternbegleiter ausgebildet, die Eltern von Ausländerkindern und Kindern mit schlechten Deutschkenntnissen informieren und beraten, wie sie ihre Söhne und Töchter auf deren Bildungsweg begleiten können.

Bei „Frühstart“ hält man die Vernetzung aller Beteiligten sowie die Einbindung der Kommunen und anderer Akteure wie etwa Migrantenvereine für entscheidend. Deshalb können nur Kommunen an dem Projekt teilnehmen, die eine Koordinierungsstelle einrichten, welche die erstrebte Vernetzung organisiert. „Frühstart“ wird von der Hertie-Stiftung, der Türkisch-Deutschen Gesundheitsstiftung, der Gölkel-Stiftung sowie vom hessischen Sozialministerium getragen.

